

Mariana Mazzucato und Rosie H. Collington: „Die große Consulting-Show“

Beratung bestellt, Probleme bekommen

Von Bodo Morshäuser

19.08.2023

Wie wird man Robert Habecks Lieblingsökonomin und das rote Tuch der Wirtschaftslobby? Indem man, wie Mariana Mazzucato es tut, das Elend des schwachen Staates beenden will und für einen Staat plädiert, der seine Ziele vorgibt, sie finanziert und von der Wirtschaft umgesetzt sehen will. In ihrem jüngsten Buch macht sie den Einfluss einer globalen Berater-Branche als zentrales Problem aus.

„Wie die Beratungsbranche unsere Unternehmen schwächt, den Staat unterwandert und die Wirtschaft vereinnahmt“ - Mariana Mazzucatos jüngstes Buch, zusammen mit ihrer Doktorandin Rosie H. Collington verfasst, verspricht schon im Untertitel die Aufdeckung eines unterbelichteten Problems.

Das global agierende Berater-Universum wuchs mit jeder Innovationswelle und jeder Krise. Sein Geschäftsmodell sind die Krisen der anderen. So das Platzen der Tech-Blase nach 2000, die globale Finanzkrise 2008 oder die jüngste Pandemie, in deren Nachgang sie Staaten und Unternehmen beriet, wie krisenbedingte Ausgaben wieder einzuspielen sind. Gerufen, um Lösungen zu finden, bringen Consulting-Firmen nach Meinung der Autorinnen jedoch vor allem Probleme.

Wer Wissen auslagert, verliert es

Das Outsourcing hoheitlicher Aufgaben an private Anbieter habe gezeigt: Der öffentliche Sektor verliert internes Wissen und sein institutionelles Gedächtnis. Während in der Pandemie europäische Verwaltungen überfordert waren, kamen jene afrikanischen Staaten besser zurecht, die über niemals ausgelagertes Know-How aus der Bekämpfung bspw. früherer Ebola-Ausbrüche verfügten. Der durch Beratung entstandene Wissensverlust in den Verwaltungen erfordert in der Folge wieder neuen Beratungsbedarf. Ein Teufelskreis, von dem die Branche gut lebt.

Mariana Mazzucato, Rosie H. Collington

Die große Consulting-Show

Wie die Beratungsbranche unsere Unternehmen schwächt, den Staat unterwandert und die Wirtschaft vereinnahmt

Übersetzung: Ursel Schäfer und Enrico Heinemann

Campus Verlag 2023

328 Seiten

26 Euro

Zudem seien Beratungsverträge so formuliert, dass die Ratgeber für die Ergebnisse ihrer Expertise nicht haften. Sie haben buchstäblich nichts, ihre Auftraggeber jedoch eine Menge zu verlieren. Beispiel Obama-Care: Barack Obamas Plan, allen Amerikanern eine Krankenversicherung zu ermöglichen, war von der Gesundheitsverwaltung nicht zu stemmen und wurde zur Pleite, weil die komplett ausgesourcte Durchführung von Obamacare wochenlang nicht funktionierte. Regress: Fehlanzeige.

Die Beratung führt zu einem handfesten Demokratie-Problem

Da Beratungsfirmen darüber hinaus zu keinerlei Transparenz verpflichtet sind, verfügen sie im Fall von Auftraggebern mit entgegengesetzten Interessen über eine Lenkungkraft, die im Dunkeln bleibt.

Damit nicht genug: Der Haftungsausschluss und strukturell verdumnte Verwaltungen können in der Folge zu einem Demokratieproblem führen, meinen die Autorinnen. Bürger, die mit ansehen, wie öffentliche Verwaltungen bei einfachsten Dienstleistungen versagen, verlieren das Vertrauen in ihren Staat. Zwei auf Beratungen zurückzuführende Ereignisse in Puerto Rico (Staatspleite) und Angola (Ausrauben des Staatsreichtums) bringen die Autorinnen zu dem Schluss, dass die intransparente Beratungsbranche ganze Staaten und Demokratien ins Wanken bringen kann.

Hart gehen die Autorinnen mit sogenanntem „Klimaschutz-Consulting“ ins Gericht, einem Experiment der letzten 30 Jahre mit dem Ziel, Klimaschutz ohne Gewinneinbußen zu verkaufen, man kann es Greenwashing nennen. Vorreiter des Klimaschutz-Consulting ist die Firma McKinsey. 43 der 100 größten Verschmutzer-Firmen weltweit sind ihre Kunden, und der Bedarf an Öko-Zertifikaten bei unvermindertem Profit ist groß.

Das Gemeinwohl bleibt auf der Strecke

Nach dieser Bestandsaufnahme kommen die Autorinnen auf Vorschläge aus früheren Büchern von Mariana Mazzucato zurück. Und es wird sichtbar, warum Robert Habeck angetan ist von dieser Ökonomin: Mazzucato widerspricht der Ansicht, Staaten hätten sich vom Markt fernzuhalten und nur Rahmenbedingungen zu setzen. Sie fordert, Staaten sollten Ziele formulieren und diese zur Grundlage ihrer Wirtschaftspolitik machen. Am Beispiel der sich zuspitzenden Klimakrise sei erkennbar, dass ohne amtlich formulierte und finanzierte Ziele das Gemeinwohl auf der Strecke bleibe.

Staaten sollten selbst rudern und nicht nur steuern, fordern die Autorinnen. Der Steuermann im Ruderboot kann rufend die Richtung vorgeben, doch die Ruderer sind die Akteure: sie können, müssen aber nicht dem Ruf des Steuermanns folgen. In einer Zeit, in der ein koordiniertes Vorgehen gegen die Erderhitzung nötig sei, müssten Staaten in der Lage sein, Akteur zu werden und die Ziele ihrer Politik selbst anzustreben und zu finanzieren. Verluste fielen im Fall kontraproduktiver externer Beratung sowieso auf sie zurück. Der „freie Markt“ habe bewiesen, dass es ihm wesensfern sei, über private Gewinne hinaus zu denken. Klar, dass die Autorin den Ruf einer „linken Ökonomin“ hat und über Gegnerschaft nicht klagen muss.

Dieses Buch bespricht vor allem die Lage in Großbritannien. Das hat den Vorteil, dass strukturelle Probleme der Beraterbranche quasi im Vergrößerungsglas erscheinen. Der vielleicht nicht für alle Leser*innen hinzunehmende Nachteil: über Deutschland erfährt man wenig. Ein Grund mag sein, dass die Bundesregierung im Jahr 2016 die bis dahin halbstaatliche Beratungsfirma PD zu hundert Prozent in öffentliche Hand gegeben hat. Das soll die Risiken privater Beratung für Verwaltungen verringern und hat den Vorteil, dass staatliches Verwaltungswissen und institutionelles Gedächtnis nicht ausgelagert werden und verloren gehen. Das aber löst nur einen Teil der von den Autorinnen beschriebenen Probleme, zumal auch der deutsche Staat zusätzliche private Beratung einkauft.

„Die große Consulting-Show“ ist eine umfassende Recherche von Geschichte und Gegenwart der Beraterbranche. Sie legt das Innenleben und die Tricks der Marktführer offen und schildert ihre Strategien. Das ist so gründlich wie verständlich geschrieben, dass man es unbedingt denen empfehlen muss, die der Ansicht sind, der Markt regle schon, man müsse ihn nur machen lassen.